

Heilige Schriften im Alltagsgebrauch

Bibeltexte und -zitate im frühislamischen Theben

Tonio Sebastian Richter (Berlin)

In the following contribution, an attempt is made to understand members of a historical, local society attested by an extraordinarily high number of textual sources in terms of their real-world responsibilities and, at the same time, as the participants of a text-community, who occasionally become the inhabitants of a (purely) textual world. The impact and perception of texts is demonstrated on the basis of bible quotations in the dossier of private letters belonging to the hermit Frange (O.TT29) and in the Theban legal documents (P.KRU).

1. Vorbemerkung: Rezeptionsästhetik und ägyptologische Textforschung

Das Thema der vierten MAJA-Konferenz „TEXT: Wissen – Wirkung – Wahrnehmung“ fordert uns auf, die Beschränkung unserer philologischen Praxis zu überschreiten, in welcher ein Text als verstanden gilt, wenn seine intrinsischen Qualitäten, seine Form und sein Inhalt, beschrieben und kommentiert sind. Stattdessen sollen wir über die Wirkung und die Wahrnehmung von Texten nachdenken: Über Aspekte, die an der materiellen Außenseite der Texte – ihren Schriftgestalten, ihren Textträgern – zwar Spuren hinterlassen, deren Thematisierung sich aber weder im philologischen noch im materiellen Text-Befund erschöpft, sondern auf eine Text-Gemeinschaft von Rezipienten abhebt (wobei es sich um regionale oder überregionale, synchrone oder diachrone Textgemeinschaften handeln mag).

Dieser Ansatz ist von spezieller und von genereller Bedeutung: Von spezieller Bedeutung sind die kultur-, genauer, mentalitätsgeschichtlichen Implikationen historisch-individueller Lesarten von Texten, wie sie sich im kulturinternen Textgebrauch durch *Native Readers* erschließen.¹ Die generelle Bedeutung der Rezipienten-Perspektive besteht darin, dass gerade ihr in literaturtheoretischen Modellen, auch solchen, die in unserem Fach eine Rolle gespielt haben oder noch spielen, spezifische Funktionen zugeschrieben werden, deren Verifizierung im empirischen Befund jedoch häufig nicht mit derselben Intensität wie die stärker deduktive Modellierung der Theorien betrieben wurde.

¹ Ein klassisches Exempel für diesen Ansatz gibt Carlo Ginzburg mit „Il formaggio e i vermi. Il cosmo di un mugnaio del '500“ ([deutsch:] C. Ginzburg, Der Käse und die Würmer. Die Welt eines Müllers um 1600. Aus dem Italienischen von Karl F. Hauber, Frankfurt a. M. 1979), dessen mentalitätsgeschichtliche Einsichten sich weitgehend aus der Analyse der Leseabenteuer seines Protagonisten, des Müller Menocchio, speisen. Zur hermeneutischen Problematik vgl. M. Hilgert, 'Text-Anthropologie': Die Erforschung von Materialität und Präsenz des Geschriebenen als hermeneutische Strategie, in: MDOG 142 (2010), 87–126.

So ist die Modellierung der anthropologischen Dimension von Erzählen und Fingieren, wie sie von Wolfgang Iser,² Mieke Bal,³ Ansgar und Vera Nünning,⁴ Monika Fludernik⁵ und anderen erarbeitet wurde, zu einem *common ground* für die Definition des *Literarischen* geworden.⁶ Doch die effektive Leistung individueller Rezipienten ist eine wenig kontrollierte Kenngröße, ja recht eigentlich die *Black Box* im System dieser Theorie: Empfinden und verhalten sich die Teilnehmer einer Textgemeinschaft wirklich so, wie die Literaturtheorie es von ihnen erwartet? Dass diese Frage nicht leicht zu beantworten ist, liegt auf der Hand, denn wenn sie sich schon im zeitgeschichtlichen Horizont nicht ohne weiteres in einem Forschungsprojekt operationalisieren lässt, um wie viel weniger dann im historischen Befund oder gar in den historischen Tiefen, in denen die Ägyptologie schürft. Was können wir tun? Weniger denn je hilft es, die Texte *für sich selbst sprechen zu lassen*. Vielmehr müssen wir die Leser oder Hörer der Texte *befragen* – und dazu ihrer erst einmal habhaft werden!

- 2 W. Iser, *Fingieren als anthropologische Dimension der Literatur*, Konstanzer Universitätsreden 175, Konstanz 1990; W. Iser, *Das Fiktive und das Imaginäre – Perspektiven literarischer Anthropologie*, Frankfurt 1991.
- 3 M. Bal, *Narratology. Introduction to the Theory of Narrative*, Toronto / Buffalo / London 1985; M. Bal, *The Point of Narratology*, in: *Poetics Today* 11/4 (1990), 727–753; M. Bal, *Close Reading Today. From Narratology to Cultural Analysis*, in: W. Grünzweig / A. Solbach (Hgg.), *Grenzüberschreitungen. Narratologie im Kontext. Transcending Boundaries. Narratology in Context*, Tübingen 1999, 19–40; M. Bal, *Kulturanalyse*, Frankfurt a. M. 2002; M. Bal (Hg.), *Narrative Theory. Critical Concepts in Literary and Cultural Studies I–IV*, London / New York 2004.
- 4 A. Nünning, *Towards a Cultural and Historical Narratology. A Survey of Diachronic Approaches, Concepts, and Research Projects*, in: B. Reitz / S. Rieuwerts (Hgg.), *Anglistentag 1999 Mainz: Proceedings*, Trier 2000, 345–373; A. Nünning / V. Nünning (Hgg.), *Neue Ansätze in der Erzähltheorie*, WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium 4, Trier 2002; A. Nünning / V. Nünning, *Erzähltheorie transgenerisch, intermedial, interdisziplinär*, WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium 5, Trier 2002.
- 5 M. Fludernik, *Beyond Structuralism in Narratology. Recent Developments and New Horizons in Narrative Theory*, in: *Anglistik* 11/1 (2000), 83–96.
- 6 Für die ägyptologische Literaturdiskussion vgl. A. Loprieno, *Defining Egyptian Literature. Ancient Texts and Modern Theories*, in: A. Loprieno (Hg.), *Ancient Egyptian Literature. History and Forms*, PdÄ 10, Leiden 1996, 39–58; G. Moers, *Fiktionalität und Intertextualität als Parameter ägyptologischer Literaturwissenschaft. Perspektiven und Grenzen der Anwendung zeitgenössischer Literaturtheorie*, in: J. Assmann / E. Blumenthal (Hgg.), *Literatur und Politik im pharaonischen und ptolemäischen Ägypten. Vorträge der Tagung zum Gedenken an Georges Posener 5.–10. September 1996*, BdE 127, Kairo 1999, 37–52; G. Moers (Hg.), *Definitely: Egyptian Literature. Proceedings of the Symposium "Ancient Egyptian Literature: History and Forms"*, Los Angeles, March 24–26 1995, *LingAeg Studia Monographica* 2, Göttingen 1999; G. Moers, *Fingierte Welten in der ägyptischen Literatur des 2. Jahrtausends v. Chr. Grenzüberschreitung, Reisemotiv und Fiktionalität*, PdÄ 19, Leiden / Boston / Köln 2001; G. Moers, *Der Spurensucher auf falscher Fährte. Überlieferungen zu den Voraussetzungen einer ägyptologischen Literaturwissenschaft*, in: G. Burkard / A. Grimm / S. Schoske / A. Verbovsek (Hgg.), *Kon-Texte. Akten des Symposiums „Spurensuche – Altägypten im Spiegel seiner Texte“*, München 2.–4. Mai 2003, *ÄAT* 60, Wiesbaden 2004, 37–50; C. Suhr, *Zum fiktiven Erzähler in der ägyptischen Literatur*, in: G. Moers (Hg.) *Definitely: Egyptian Literature*, 91–129; vgl. auch den Forschungsüberblick von H. Roeder, *Erzählen im Alten Ägypten. Vorüberlegungen zu einer Erzähltheorie zwischen Literaturwissenschaft und Altertumswissenschaft*, in: H. Roeder (Hg.), *Das Erzählen in frühen Hochkulturen I. Der Fall Ägypten*, Ägyptologie und Kulturwissenschaft 1, München 2009, 15–54, und den Versuch einer Integration von poststrukturalistischer Narratologie und koptischer Papyrologie in T. S. Richter, *What's in a Story? Cultural Narratology and Coptic Child Donation Documents*, in: *The Journal of Juristic Papyrology* 35 (2005), 237–264.

2. Eine historische Text-Gemeinschaft auf dem thebanischen Westufer im 8. Jh. n. Chr.

Als ich mich in meinem Forschungsgebiet nach Text-Gemeinschaften umschaute, bin ich auf dem thebanischen Westufer fündig geworden. Hier, wo die pharaonische Sakrallandschaft im Laufe der Zeit von einer christlichen Topographie überschrieben worden ist,⁷ leben in frühislamischer Zeit, vernetzt durch ein dichtes Geflecht aus verwandtschaftlichen, sozialen, ökonomischen und religiösen Beziehungen, die etwa 1.500 Einwohner von Medinet Habu oder Jême, wie der Totentempel Ramses' III. in dieser Zeit heißt,⁸ die einige Dutzend Mann starken Belegschaften mehrerer Klöster am Hügel von Sheikh Abd-el Qurna und im nördlichen Assasif, darunter das in den zwanziger Jahren freigelegte Epiphanius-Kloster,⁹ das bis 1894 im Totentempel Hatschepsuts eingebaute Deir el-Bahri¹⁰ und das unter Münchner Ägide in den letzten zehn Jahren ausgegrabene Deir el-Bachit,¹¹ sowie eine Anzahl von Eremiten,¹² die sich in den Felsengräbern der thebanischen Nekropole angesiedelt haben.

Das fromme Treiben heiliger Mönche in der Thebaïs, wie es die toskanische Malerei um 1400 auf der Grundlage von radikal idealisierenden Texten wie der *Historia Lausiaca* des Palladius visualisierte, findet merkwürdige Bestätigung in der Realität der papyrologischen

-
- 7 Vgl. A. Delattre / P. Heilporn (Hgg.), "Et maintenant ce ne sont plus que des villages". Thèbes et sa région aux époques hellénistique, romaine et byzantine. Actes du colloque tenu à Bruxelles les 2 et 3 décembre 2005, Brüssel 2008; M. Krause, Das christliche Theben. Neuere Arbeiten und Funde, in: BSAC 24 (1982), 21–33; E. R. O'Connell, Transforming Monumental Landscapes in Late Antique Egypt, in: *Journal of Early Christian Studies* 15 (2007), 239–274; E. R. O'Connell, Redefining the Monastic Desert, in: *Bulletin of the American Research Center in Egypt* 191 (2007); 32–36; T. G. Wilfong, Western Thebes in the Seventh and Eighth Centuries. A Bibliographical Survey of Jême and its Surroundings, in: BASP 26 (1989), 89–145.
- 8 U. Hölscher, The Excavation of Medinet Habu V: Post-Ramessid Remains, OIP 66, Chicago 1954; M. Römer, Straßen – Menschen – Häuser. Zur Topographie des koptischen Djême, in: *Enchoria* 29 (2004/5), 79–105; C. Wickham, Framing the Middle Ages, Oxford 2005, 411–419; T. G. Wilfong, Women of Jême. Lives in a Coptic Town in Late Antique Egypt, Ann Arbor 2002.
- 9 H. E. Winlock / W. E. Crum, The Monastery of Epiphanius at Thebes, PMMA 4, New York 1926.
- 10 W. Godlewski, Le monastère de St. Phoibammon, Deir el-Bahari V, Warschau 1986.
- 11 T. Beckh / I. Eichner / S. Hodak, Briefe aus der koptischen Vergangenheit. Zur Identifikation der Klosteranlage Deir el-Bachit in Theben-West, in: MDAIK 67 (2011), 15–30; G. Burkard / M. Mackensen / D. Polz, Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten). Erster Vorbericht, in: MDAIK 59 (2003), 41–65; G. Burkard / I. Eichner, Zwischen pharaonischen Gräbern und Ruinen. Das Kloster Deir el-Bachit in Theben-West, in: G. Dreyer / D. Polz (Hgg.), Begegnung mit der Vergangenheit. 100 Jahre in Ägypten, Deutsches Archäologisches Institut Kairo 1907–2007, Mainz 2007, 270–274; I. Eichner / U. Fauerbach, Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten). Zweiter Vorbericht, in: MDAIK 61 (2005), 139–152; D. Polz / I. Eichner, The Necropolis of Dra' Abu el-Naga at Thebes, in: ASAE 80 (2006), 299–310.
- 12 H. Behlmer, Streiflichter auf die christliche Besiedlung Thebens – Koptische Ostraka aus dem Grab des Senneferi (TT 99), in: W. Beltz (Hg.), Die koptische Kirche in den ersten drei islamischen Jahrhunderten, HBO 36, Halle (Saale) 2003, 11–27; H. Behlmer, Christian Use of Pharaonic Sacred Space in Western Thebes. The Case of TT 85 and 87, in: P. F. Dorman / B. M. Bryan (Hgg.), Sacred Space and Sacred Function in Ancient Thebes. Occasional Proceedings of the Theban Workshop, SAOC 61, Chicago 2007, 165–177; A. Boud'hors, Nouveaux témoignages sur les anachorètes coptes de la montagne thébaine. Les ostraca de la tombe TT 29, in: *Memoria de los Seminarios de Filología e Historia, Consejo Superior de Investigaciones Científicas s. n.* (2002), 153–155; F. Calament, Correspondance inédite entre moines dans la montagne thébaine, in: A. Boud'hors / J. Gascou / D. Vaillancourt (Hgg.), Études coptes IX. Onzième journée d'études, Strasbourg, 12–14 juin 2003, CBC 14, Paris 2006, 81–102; A. Delattre / G. Lecuyot / C. Thirard, L'occupation chrétienne de la montagne thébaine. Première approche, in: A. Boud'hors / C. Louis (Hgg.), Études coptes X: Douzième journée d'études, Lyon, 19.–21. Mai 2005, CBC 16, Paris 2008, 123–135.

und archäologischen Befunde. In dieser Vision bilden die Bewohner der Landschaft eine große Text-Gemeinschaft, deren Angehörige in allen Lebenslagen durchaus *lesen!* Der toskanische Meister Fra Angelico betont dieses Moment dadurch, dass er ihre Bücher in leuchtend rotes Maroquinleder eingeschlagen hat (Abb. 1). Der Inhalt der Bücher ist leicht zu erraten: Die geistliche Speise, an der die Wüstenväter ihren frommen Lesehunger stillen, sind die Heiligen Schriften. Auch dieses Moment findet durchaus Bestätigung im archäologischen und papyrologischen Befund, und es ist das Thema dieses Beitrags: Heilige Schriften im Alltagsgebrauch. Unsere Quellen erlauben es uns, die Vermittlung kultureller Konzepte und Diskurse durch die Heiligen Schriften, durch Texte des Alten und Neuen Testaments der Bibel, quasi *in situ* zu beobachten in einer Welt fernab der theologischen Gelehrsamkeit, der wir die literarische Rezeption jener Texte in den Genres des Kommentars oder der Predigt verdanken. Ich möchte im weiteren diese Quellen kurz vorstellen und danach Fragen nach Wirkung und Wahrnehmung stellen: Konkret die Fragen, in welcher Gestalt die Texte in der thebanischen Text-Gemeinschaft präsent waren, wie sie zirkulierten, wer sie sich aneignete, und welche Rolle die Texte im Alltag der Text-Gemeinschaft spielten.

3. Präsenz, Zirkulation und Aneignung von Texten der Heiligen Schrift in Theben-West

Hätten wir nicht den archäologischen Befund der Klöster und einiger sekundär verwendeter Felsengräber,¹³ hätten wir auch nicht das papyrologische Dossier einiger hundert koptischer Papyri und mehrerer tausend koptischer Ostraka,¹⁴ die das thebanische Westufer im 7. und 8. Jh. n. Chr. zu einer der am besten dokumentierten Regionen dieser Zeit machen, so hätten wir dennoch eine grundsätzliche Vorstellung davon, auf welchem Wege Texte aus biblischen Büchern zu den Einwohnern von Memnonia vordrangen: In erster Instanz durch die rekurrenten, durch Lektionare¹⁵ geregelten Schriftlesungen der Gottesdienste.¹⁶ Im Spiegel unserer Befunde betrachtet, also etwa in der fünfschiffigen Kirche, welche, im zweiten Hof des Tempels von Medinet Habu eingebaut, als Hauptkirche von Jême fungierte und in den Papyri die Heilige oder allgemeine Kirche von Jême genannt wird, oder auch in den drei kleineren Kirchen in und außerhalb des ummauerten Areals von Medinet Habu.¹⁷ Dieser Influx, der durch die Textselektion der Lektionare gesteuert war, darf ohne weiteres vorausgesetzt werden, wieweil Textzeugen für Lektionar-Handschriften in unserem Dossier rar sind. Überhaupt

13 G. Lecuyot, La montagne thébaine à l'époque copte à travers ses vestiges archéologiques, in: A. Delattre / P. Heilporn (Hgg.), "Et maintenant ce ne sont plus que des villages". Thèbes et sa région aux époques hellénistique, romaine et byzantine. Actes du colloque tenu à Bruxelles les 2 et 3 décembre 2005, Brüssel 2008, 137–144.

14 A. Delattre, Brussels Coptic Database (<http://dev.ulb.ac.be/philo/bad/copte/baseuk.php?page=accueiluk.php>), 9.9.2014; T. S. Richter, Coptic Legal Documents, with Special Reference to the Theban Area, in: G. Gabra / H. Takla (Hgg.), Christianity and Monasticism in Upper Egypt II: Nag Hammadi – Esna, Kairo 2010, 123–143; W. C. Till, Datierung und Prosopographie der koptischen Urkunden aus Theben, SAWW 240/1, Wien 1962; W. C. Till, Die koptischen Rechtsurkunden aus Theben, SAWW 244/3, Wien 1964.

15 Vgl. U. Zanetti, Les lectionnaires coptes, in: C.-B. Amphoux / J.-P. Bouhot (Hgg.), La lecture liturgique des Épitres catholiques dans l'Église ancienne, Histoire du texte biblique 1, Lausanne 1996, 141–190.

16 H. Brakmann, Die Kopten – Kirche Jesu Christi in Ägypten. Ihre Geschichte und Liturgie, in: A. Gerhards / H. Brakmann (Hgg.), Die koptische Kirche. Einführung in das ägyptische Christentum, Stuttgart / Berlin / Köln 1994, 9–27 und 196–221; J. Henner, Fragmenta liturgica coptica. Editionen und Kommentar liturgischer Texte der koptischen Kirche des ersten Jahrtausends, Studien und Texte zu Antike und Christentum 5, Tübingen 2000.

17 U. Hölscher, Medinet Habu V, 50–54; T. G. Wilfong, Women of Jême, 12f.

sind Funde literarischer Handschriften (*literarisch* im Sinne des Überlieferungsmodus als Produkte eines Skriptoriums verstanden) im Verhältnis zu Texten aus nicht-literarischer Textproduktion in Theben relativ selten.¹⁸ Ein erst seit kurzem bekanntes Beispiel sind die zwei Papyruskodizes und das Pergamentbuch, die zusammen mit einigen Hundert Ostraka von polnischen Archäologen in TT 1152 am Steilhang bei Deir el-Medine gefunden wurden.¹⁹ Dort hatten zwei Einsiedler, Apa Johannes und Apa Ezechiel, ihre Maisonette-Wohnungen.²⁰

Doch nicht nur einzelne Seitenfragmente und einige besser erhaltene Kodizes, auch die typischen Reste der mit blindgeprägtem Leder bezogenen Einbandkartonnage bezeugen materiell die Existenz von Büchern vor Ort.

Neben diesem, sagen wir, offiziellen Kanal gab es weitere, mehr oder weniger reguläre oder informelle Quellen der Textkenntnis. Ein Phänomen, welches an Deir el-Medine geschulte Ägyptologinnen und Ägyptologen nicht grundsätzlich erstaunen kann, ist die Überlieferung literarischer, in unserem Falle biblischer Textexzerpte im nicht-literarischen Material der Ostraka, zumeist auf Tonscherben, daneben aber nach wie vor auch auf Kalksteinplatten. Im Vergleich zur Gesamtmenge koptischer Ostraka aus Theben sind diese literarischen Ostraka ein ephemeres Phänomen, doch auch als solches sind sie erklärungsbedürftig. Walter Till edierte 1960 sechs aus 473 koptischen Ostraka der Wiener Papyrussammlung (d. h. etwas mehr als 1 %) mit Bibalexzerpten (Tab. 1).

3Kg 9,3–5	O.Vindob.Copt. 1	
Ps 21,26–28	O.Vindob.Copt. 2	
Ps 36,37–37,1	O.Vindob.Copt. 3	(„Die Schrift selbst, die Schreibfehler und die ... Wiederholung eines Verses zeigen, dass es sich um eine Schreibübung handelt.“)
Ps 45,8–12	O.Vindob.Copt. 4	(„Der Schluss des Textes gehört nicht mehr zum Psalmvers.“)
Ps 144,12–13	O.Vindob.Copt. 5	(„Die ersten beiden Zeilen in gewöhnlicher Geheimschrift ... Nach dem Text zwei Zaubersymbole“)
Mt 15,25–28	O.Vindob.Copt. 5a	
2Kor 1,1	O.Vindob.Copt. 5b	(„Offenbar Schreibübungen“)
1Tim 1,9–10	O.Vindob.Copt. 5c	(„Wenig geübte Schrift“)
Jak 3,9–11	O.Vindob.Copt. 6	(„Unbeholfene Schrift, Schreibübung“)

Tab. 1: Bibeltext auf thebanischen Ostraka der Papyrussammlung der ÖNB (O.Vindob.Copt. 1–473)

18 Vgl. A. Boud'hors, *Toujours honneur au grec? A propos d'un papyrus gréco-copte de la région thébaine*, in: A. Papaconstantinou (Hg.), *The Multilingual Experience in Egypt From the Ptolemies to the Abbasids*, Farnham / Ashgate 2010, 179–188.

19 Das alttestamentliche Jesaja-Buch, das Enkomium des Hl. Pesynthios, die Kanones des (Pseudo-)Basilios, vgl. D. Kordowska, *Conservation Work on Three Coptic Manuscripts from Sheikh Abd El-Gurna*, in: PAM 18 (2008), 311–315; A. Thommée, *The Gurna Manuscripts (Hermitage in MMA 1152)*, *Conservation Report*, 2010, in: PAM 20 (2013), 199–208.

20 T. Górecki, *Sheikh Abd el-Gurna. Coptic Hermitage, First Interim Report*, in: PAM 15 (2004), 173–179; T. Górecki, *Sheikh Abd el-Gurna (Hermitage in Tomb 1152). Preliminary Report, 2005*, in: PAM 17 (2007), 263–274; T. Górecki / E. Szpakowska, *Sheikh Abd el-Gurna. Archaeological Activities in the Hermitage in Tomb 1152*, in: PAM 18 (2008), 305–310; T. Górecki, *Sheikh Abd El-Gurna Hermitage in Tomb 1152 and Chapel in Tomb 1151*, in: PAM 19 (2010), 297–303; T. Górecki, *Archaeological Research in the Hermitage in Tomb 1152 in Sheikh Abd El-Gurna (West Thebes)*, in: PAM 20 (2011), 225–236; Tomasz Górecki, *The Hermitage in Sheikh Abd El-Gurna (West Thebes). Excavations, Studies and Conservation in 2009 and 2010/2011*, in: PAM 20 (2013), 171–192; P. Chudzik, *Preliminary Remarks on the Architecture of Theban Tomb 1152 at Sheikh Abd el-Gurna*, in: PAM 20 (2013), 193–198.

Till bemerkte dazu: „Der Zweck, dem ein Ostrakon mit einem literarischen Text dienen soll, geht oft nicht aus dem Stück selbst hervor. Die meisten solcher Texte sind wohl als Schreibübungen entstanden [...]. Ein auf ein Ostrakon geschriebener literarischer Text konnte auch magischen Zwecken dienen, als Amulett oder als Vorlage für ein solches, oder er war für die Durchführung einer magischen Handlung bestimmt [...]. Literarische Texte auf Ostraka können natürlich auch anderen Zwecken gedient haben.“²¹

Der quantitative Anteil solcher Texte am Gesamtaufkommen von Ostraka differiert aus Gründen, die wir nicht kennen und deren Repräsentativität oder Zufälligkeit sich daher nicht beurteilen lässt, in den verschiedenen Einzeldossiers signifikant.

Unter den 2216 Ostraka aus Deir el-Bachit, die derzeit von Suzana Hodak bearbeitet werden,²² konnten bisher 45 Stücke als Bibalexzerpte identifiziert werden, also 2 %. Nur zwei davon enthalten Text des Neuen Testaments.²³ Die übrigen 43 Texte bieten alttestamentlichen Text, darunter nicht weniger als 42 Psalterzitate und ein Exzerpt aus 1Chr 16.

Unter den 700 Ostraka aus dem Epiphaniuskloster²⁴ fanden sich nicht weniger als 35 Kalkstein- oder Tonostraka mit biblischen Exzerpten (vgl. Tab. 2), also immerhin 5 %! Dieser Befund ist zudem durch die beträchtliche Länge einiger Texte (O.Mon.Epiph. 9 bietet mehr als ein ganzes Kapitel aus dem Buch Hiob plus eines aus Jesaja) und durch die hohe Qualität der hauptsächlich von zwei Händen²⁵ geleiteten Schreibarbeit auffällig, Merkmale, die weder zur Schreibübungs-Hypothese noch zur Magie-Hypothese passen.

Koptische Texte

Nummer	Text	Schrift	Beschreibstoff	Fundort
O.Mon.Epiph. 1	Gen 22,12–16	Schreiber 1	Tonscherbe	Kloster
O.Mon.Epiph. 2	Gen 27,13 & 20	Zoëga i, ii	Pergament	Grab
O.Mon.Epiph. 3	Ex 15,11–21	Schreiber 2	Tonscherbe	Tonscherbe
O.Mon.Epiph. 4	Ex 22,2–3; 23,2–3; Lev 23,5; Num ?	Schreiber 1	Keramik	Kloster, Raum 6
O.Mon.Epiph. 5	Dtn 5,11; 1Chr 18,16; 2Chr 6,20	Schreiber 1	Kalkstein	Kloster

21 W. C. Till, *Die koptischen Ostraka der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Graz / Wien / Köln 1960*, 1.

22 Diese vorläufigen Zahlen (Bearbeitungsstand Juli 2014), die mir freundlicherweise Suzana Hodak (München / Münster) zur Kenntnis gab, basieren auf den Ostrakafunden im Klosterzentrum und in Grabhöhle 26. Wie mir Suzana Hodak schreibt, enthalten weitere Ostraka möglicherweise (momentan noch unidentifizierten) Bibeltext.

23 O.Bachit 119+ überliefert nach einer Invokationsformel die Initien der vier Evangelien: † Gott meiner gotttragenden Väter! «Das Buch des Stammbaums Jesu Christi» (Mt 1,1) «Anfang des Evangeliums Jesu Christi» (Mk 1,1) «Nachdem schon viele unternommen haben zu schreiben» (Lk 1,1) «Im Anfang war das Wort» (Joh 1,1). Das griechische O.Bachit 762+ erzählt die Taufe Jesu in einer Mischung der Synoptikerversionen.

24 H. E. Winlock / W. E. Crum, *The Monastery of Epiphanius II = O.Mon.Epiph. 1–38*.

25 Vgl. Walter Crum in H. E. Winlock / W. E. Crum, *The Monastery of Epiphanius II*, 155 zu Schreiber 1: „This scribe’s hand is the most frequent in the whole collection; a large number of texts may [...] be ascribed to him. [...] This scribe’s name is nowhere unquestionably recognizable. [...] The hand is therefore probably that of an amanuensis employed by these and other authors. The largest portion of his work is literary (42 biblical and homiletic texts), the next letters (18, but doubtful)“ und zu Schreiber 2: „This is [...] the scribe of a number of texts, almost all biblical, in Coptic and biblical and liturgical in Greek. They were all found together, collected upon the palm-leaf mat, which lay on the floor of this cell [i.e. cell A] when uncovered. From 400 it would seem that the writer’s name is Moses; but, as in the case of 1, the work may be merely that of an amanuensis.“

Nummer	Text	Schrift	Beschreibstoff	Fundort
O.Mon.Epiph. 6	Dtn 34,1–3	Schreiber 1	Tonscherbe	Kloster
O.Mon.Epiph. 7	2Kg 1,17–24	Schreiber 2	Tonscherbe	Kloster
O.Mon.Epiph. 8	2Kg 2,4–7	Schreiber 2	Tonscherbe	Kloster
O.Mon.Epiph. 9	Hi 29,1–30,7; Jes 38,1–20	Schreiber 2	Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 10	Ps 16,3; 25,2; 26,9		Tonscherbe	Schutthaufen
O.Mon.Epiph. 11	Ps 18,8		Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 12	Ps 21,23–29		Kalkstein	Zelle A
O.Mon.Epiph. 13	Ps 33,22; 34,1		Kalkstein	Zelle A
O.Mon.Epiph. 14	Ps 40,1–2		Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 15	Ps 50,1–4	Schreiber 2	Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 16	Psalmenkonkordanz zum Lemma <i>Hand</i>	Schreiber 2	Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 17	Ps 91,1 Griechisch		Papyrus	Zelle A
O.Mon.Epiph. 18	Ps 105,47–18		Kalkstein	Zelle A
O.Mon.Epiph. 19	Ps 135,5–24	Schreiber 2	Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 20	Ps 138,8–10; 15,25; 26,10	Schreiber 1	Tonscherbe	Schutthaufen
O.Mon.Epiph. 21	Ps ?	Bibelunziale	Papyrus	Turm (under floor)
O.Mon.Epiph. 22	Prov 13,7,13	Schreiber 1	Tonscherbe	Kloster, Raum 6
O.Mon.Epiph. 23	Jes 5,18–24		Tonscherbe	Umwallung
O.Mon.Epiph. 24	a Alphabet, Jes 23,1 b Gen 37,28+? c Liturg. Rubrik d Unleserlich	a Unziale b Unziale c Halbunziale d Kursive	Tonteller	site not recorded
O.Mon.Epiph. 25	Jes 26,10; 44,4–5; 33, 14–16	Schreiber 1	Kalkstein	Raum 3
O.Mon.Epiph. 26	Jes 33,16–18; 42,18–19; 45,25–26	Schreiber 1	Tonscherbe	Schutthaufen
O.Mon.Epiph. 27	Jes 40,1–2; 50,4–5; 57, 1.13–14; 59,21; 62,10; 64,4–5	Schreiber 1	Tonscherbe	under floors 1 & 3, below the loom of 2
O.Mon.Epiph. 28	Jes 40,9–17	Schreiber 1	Tonscherbe	Schutthaufen
O.Mon.Epiph. 29	Jes 41,28–29	Schreiber 1	Kalkstein	Kloster
O.Mon.Epiph. 30	Jes 59,11–16; 66,23–24	Schreiber 1	Tonscherbe	Umwallung
O.Mon.Epiph. 31	Hes 3,4–18	Schreiber 2	Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 32	Hes 37,1–14	Schreiber 2	Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 33	Joel 1,1–2		Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 34	Hab 3,1–4	Schreiber 1?	Tonscherbe	Raum 5 & 6
O.Mon.Epiph. 35	Jer 39,8	Schreiber 1	Tonscherbe	Schutthaufen
O.Mon.Epiph. 36	Röm 1,1–4	Schreiber von O.Mon.Ep.205	Tonscherbe	Westlicher Schutthaufen
O.Mon.Epiph. 37	Eph 1,1–3		Tonscherbe	Östl. Gebäude
O.Mon.Epiph. 38	?		Tonscherbe	Grab 65–66

<i>Griechische Texte</i>				
Nummer	Text	Schrift	Beschreibstoff	Fundort
O.Mon.Epiph. 578	Ps 10,2–18,6; 20,14–34,6		Papyruskodex	Kloster
O.Mon.Epiph. 579	Ps 33,1–4		Tonscherbe	Kloster
O.Mon.Epiph. 580	Ps 45,10–11	Rough uncial with occasional ligatures and cursive forms	Kalkstein	Zelle A
O.Mon.Epiph. 581	1Esr 9,22–23 ?		Tonscherbe	Kloster
O.Mon.Epiph. 582	Dan 3,57ff. (die drei Jünglinge im feurigen Ofen)	Sloping uncial with frequent ligatures & cursive features	Tonscherbe	Zelle A
O.Mon.Epiph. 583	Teile eines Lektionars		Papyrus	Grab 65–66

Tab. 2: Bibeltexte auf den Ostraka des Epiphanius-Klosters (O.Mon.Epiph. 1–702)

Was sonst konnte man mit Bibalexzerpten auf Ostraka tun? Man konnte über die Texte meditieren, sei es allein um frommer Kontemplation willen,²⁶ oder sei es mit dem Ziel, sie auswendig zu lernen. Es ist nämlich für unsere thebanische Text-Gemeinschaft charakteristisch, dass ein Teil der Texte aus den heiligen Schriften nicht auf Schriftträger (gleich welchen Überlieferungstyps) angewiesen war, um in der Gemeinschaft präsent zu sein, und dass die Tradition und Applikation der Texte nicht zwangsläufig schriftlich oder schriftbasiert vonstatten gehen musste, sondern dank wissender Tradenten auditiv funktionieren konnte. Zu diesen wissenden Tradenten gehörten auf jeden Fall die Kleriker – Bischöfe, Presbyter und Diakone –, wie wir aus den thebanischen Ordinationsversprechen²⁷ der Apa-Abraham-Korrespondenz wissen. In einem Spezimen des Leipziger Ägyptischen Museums heißt es etwa:²⁸ „Ich, [Elias, der Dia]k(on), [Sohn des ..., ich] schreibe an unseren [heiligen] Vater Apa Abraham, den Bischof: Nachdem ich dich gebeten hatte, [hast du] mich zum Priester ordiniert. Jetzt nun bin ich [be]reit, dass ich die Gebote und das Kirchenrecht und die Berufskenntnisse beachte *und binnen zwei Monaten das heilige Evangelium nach Markus auswendig lerne, herkomme und es dir vortrage und es behalte.*“ In allen erhaltenen Texten dieses Typs ist es ein Evangelium, in drei von sieben das nach Johannes, welches zu lernen ist (Tab. 3).

Nummer	Weihegrad	Text	Verpflichtung	Frist
O.Crum 29	Diakon	Johannesevangelium	meistern und auswendig lernen	bis Pfingsten
O.Crum 30	Diakon	Johannesevangelium	auswendig lernen, kommen, vortragen, behalten	2 Monate
O.Crum 31	Diakon	Matthäusevangelium	meistern und studieren	jederzeit
O.Crum 34	Diakon	ein Evangelium	[...]	(ohne Angabe)

26 C. E. Römer, Ostraka mit christlichen Texten aus der Sammlung Flinders Petrie, in: ZPE 145 (2003), 183–201, bes. 186–190.

27 A. Steinwenter, Die Ordinationsbitten koptischer Kleriker, in: Aegyptus 11 (1930/31), 29–34; G. Schmelz, Kirchliche Amtsträger im spätantiken Ägypten nach den Aussagen der griechischen und koptischen Papyri und Ostraka, APF Beihefte 13, München / Leipzig 2002, 48–58.

28 O.Crum Ad. 7, reediert O.ÄMUL Copt. 12.

Nummer	Weihegrad	Text	Verpflichtung	Frist
O.Crum 35	Priester	[...]	[auswendig lernen], vortragen und behalten	(ohne Angabe)
O.Crum 37	?	Johannesevangelium	meistern	[...]
O.Crum Ad. 7	Priester	Markusevangelium	auswendig lernen, kommen, vortragen, behalten	2 Monate

Tab. 3: Bibeltexte in thebanischen Ordinationsverpflichtungen (Schmelz 2002)

Das Auswendiglernen einzelner Kapitel oder ganzer Bücher ist freilich ein aus literarischen Texten nicht unvertrautes Moment des Umgangs mit Bibeltexten. So wird etwa in der koptischen *Vita Aphou* (III 21) erzählt, dass dieser Bischof von Oxyrhynchos seinen Diakonen 25 Psalmen, zwei Paulusbriefe und Teile eines Evangeliums, den Priestern Teile aus dem Deuteronomium, den Proverbien und Jesaja abgefordert habe.²⁹ Allein die dokumentarischen Texte zeigen uns aber, dass und wie solche Normen tatsächlich gelebt wurden. Dies demonstriert auch der Fall eines gescheiterten Lerner in O.Crum 39, der nun vor Bischof Abraham das folgende Ultimatum stipulieren muss: „Ich, Mena S. d. Ananias, dieser geringste Priester, bin es, der an Apa Abraham, den Bischof, schreibt: So Gott will, ohne Zwang, wenn ich nicht das gesamte Evangelium bis (zum Monat) Thot auswendig lerne, bin ich vom Klerus ausgeschlossen.“

4. Wirkung und Wahrnehmung von Texten der Heiligen Schrift in Theben-West

4.1 Textzitate im Dossier des Mönchs Frange (O.TT29)

Wenden wir uns nun dem Gebrauch dieser Texte im Alltag zu. Ganz in der Nähe des Epiphaniusklosters, am westlichen Rand von Sheich Abd el-Gurna, befindet sich TT29, das Grab des Wesirs Amenemope aus der Zeit Amenhoteps II. In der ersten Hälfte des 8. Jh.s n. Chr. wird es von einem Einsiedler bewohnt, der den seltenen Namen Frange trägt und sich selbst als „der Mann aus Medamud, der im Berg von *Jême* wohnt“, oder kurz „der Mönch im Berg von“ *Jême* bezeichnet.³⁰ Seine Hinterlassenschaft von etwa 600 Ostraka wurde seit Ende der 1990er Jahre von einer belgischen Mission ausgegraben und ist 2010 von Anne Boud'hors und Chantal Heurtel ediert worden.³¹ Frange hat sich das Schreiben offenbar selbst beigebracht; die Dokumente reichen von seinen frühen, ungelungenen Versuchen bis zu seiner souveränen Schriftbeherrschung, von welcher der passionierte Briefeschreiber reichlich Gebrauch

29 E. Revillout, La vie du bienheureux Aphou, évêque de Pemje (Oxyrinque), in: RevEg 3/1 (1883), 27–33; É. Drioton, La discussion d'un moine anthropomorphe audien avec le Patriarche Théophile d'Alexandrie en l'année 399, in: ROC Deuxième série, 10 [20] (1915–1917), 92–100 und 113–128; T. Orlandi, Les papyrus coptes du Musée de Turin, in: Le Muséon 77 (1974), 121.

30 A. Boud'hors, Nouveaux témoignages, 153–155; A. Boud'hors, L'apport de papyrus postérieurs à la conquête arabe pour la datation des ostraca coptes de la tombe TT29, in: P. M. Sijpesteijn / L. Sundeli / S. Torallas Tovar / A. Zomeño (Hgg.), From al-Andalus to Khurasan. Documents from the Medieval Muslim World, Islamic History and Civilization 66, Leiden 2007, 115–129; F. Calament, Correspondance inédite, 81–102; F. Calament, Des murs et des poteries qui parlent, in: Le Monde de la Bible n°177. Égypte. Sur la piste des moines du désert (Mai–Juni 2007), 38–41.

31 A. Boud'hors / C. Heurtel, Les ostraca coptes de la TT 29 I–II. Autour du moine Frangé, Études d'archéologie thébaine 3, Brüssel 2010.

macht.³² Wie die Funde in seiner felsigen Wohnung und der Inhalt einiger seiner Briefe zeigen, übt er daneben verschiedene Handwerke aus, so das Weben auf einem Grubenwebstuhl, das Flechten von Seilen, die Verarbeitung von Leder, das Bücherbinden.³³ Seine umfangreiche Korrespondenz zeigt ihn in Verbindung mit zahlreichen Männern und Frauen, die in ihrer gegenseitigen Anrede Verwandtschafts-Termini verwenden: Bruder, Schwester, Vater, Sohn, und die vermutlich ebenfalls als Eremiten lebende Mönche und Nonnen sind.³⁴

Das Spektrum der von Frange benutzten Bibelzitate unterscheidet sich signifikant von den Bibeostraka aus dem Epiphaniuskloster und aus dem Kloster Deir el-Bachit, in denen so auffällig das Alte Testament dominiert. Frange zitiert das Alte Testament fast ausschließlich in Psalmenworten und Worten aus dem Sprüchebuch, das Neue Testament dagegen aus allen vier Evangelien, besonders Johannes, aus neun der dreizehn Paulusbriefe und aus einem der Johannesbriefe (Tab. 4).

1Kg 16,7	O.TT29 14,13f; O.TT29 568,8–11	Joh 12,12	O.TT29 464
Ps 98,6	O.TT29 433,8–9; 434; 440,2–4	Röm 14,10–13	O.TT29 220
Ps 33,13–15 (gr)	O.TT29 748	1Kor 1,31	O.TT29 174,5–7
Ps 142,6(?)	O.TT29 186,9–10	1Kor 7,32	O.TT29 8,10–13
Prov 13,13	O.TT29 45,5–7	2Kor 11,12	O.TT29 752, 8–9
Prov 19,14	O.TT29 636,11–12	Gal 6,2	O.TT29 774,2–4
Mt 7,2	O.TT29 168,2–4	Phil 3,13	O.TT29 14,6–8
Mt 25,13 (gr)	O.TT29 751,6–8	Phil 4,12	O.TT29 581,2–3
Mk 14,7	O.TT29 493,5–7	1Thes 4,9 od. 5,1	O.Brit.Mus.Copt 14246,4–5
Lc 6,37	O.TT29 668,15	1Thes 5,14	O.TT29 212,2
Lc 10,16	O.TT29 162,4–5	2Tim 4,5	O.TT29402,5–7, 603,4–9
Joh 1,1	O.TT29 120,25; 652,12	Philemon	O.TT29 349,10
Joh 10,30	O.TT29 38,11; 327,10–11	1Joh 2,17	O.TT29 165,8–11

Tab. 4: Bibeltexte in der Korrespondenz des Mönchs Frange (O.TT29)

Am Beispiel von 1Könige 16,7 können wir feststellen, dass Frange nicht nur aus einer schriftlichen Vorlage, sondern auch auswendig zitieren konnte (Tab. 5).

Bibel (Sah.)	εΡΕΝΡΩΜΕ <i>Die Menschen</i>	σωφτ <i>betrachten</i>	επσο <i>das Gesicht</i>	η[η]ατε <i>allein</i>	πνουτε <i>Gott</i>	δε <i>aber,</i>	ητοϩ <i>er</i>	εϩσωφτ <i>er betrachtet</i>	επητ <i>das Herz</i>
O.TT29 14	εΡΡΩΜΕ <i>Die Menschen</i>	σωφτ <i>betrachten</i>	επσο <i>das Gesicht</i>		πνουτε <i>Gott</i>			σωφτ <i>betrachtet</i>	επητ <i>das Herz</i>
O.TT29 568	πνουτε <i>Gott</i>	σωφτ <i>betrachtet</i>	επητ <i>die Herzen</i>	η[η]ατε <i>allein,</i>	[η]ρωμε <i>die Menschen</i>	ρω <i>aber,</i>		εϩ[σωφτ] <i>sie betrachten</i>	επσο <i>die Gesichter</i>

Tab. 5: Textgestalt von Bibelzitaten in O.TT29 (Bsp.: 1Kg 16,7 in O.TT29 14,13f. und 568,8–11)

32 A. Boud'hors / C. Heurtel, Les ostraca coptes I, 10–15; C. Heurtel, Les prédécesseurs de Frangé. L'occupation de TT29 au VIII^e siècle, in: A. Boud'hors / C. Louis (Hgg.), Études coptes X. Douzième journée d'études (Lyon, 19–21 Mai 2005), CBC 16, Paris 2008, 167–178.

33 A. Boud'hors / C. Heurtel, Les ostraca coptes I, 19–22.

34 A. Boud'hors / C. Heurtel, Les ostraca coptes I, 17–19.

In seinem Brief O.TT29 14 gibt er den Gedanken, dass Menschen ihre Mitmenschen nur nach dem Äußeren beurteilen, Gott aber das Innere ansieht, zwar sinngemäß, aber nicht ganz wörtlich entsprechend dem Text der sahidischen Bibel wieder. Wie der Bibeltext, so expliziert auch Frange den Gegensatz der antithetischen Sätze durch Zweite Tempora, doch die rhetorischen Verstärker des schriftlichen Texts **MMATE** *mmate*, **ΔΕ** *de* und **ΝΤΟΙ** *ntof* fehlen. In O.TT29 568, 8–11 wiederum ist der Bibeltext dadurch variiert, dass dieselbe Antithese in umgekehrter Reihenfolge formuliert wird.

Gekennzeichnete wie auch uneingeleitete Bibelzitate dienten Frange bereits als Schreibübungen,³⁵ und sie sind zu einer Ingredienz seiner epistolaren Rhetorik geworden. Die Funktion des Bibelzitats in Franges Briefen ist häufig persuasiv, wie wenn Frange einem Briefpartner, der ohne Umschweife als „der ungehorsame Azarias“ angesprochen wird, auf die Sprünge helfen möchte (O.TT29 162,4–5): „Der Herr sprach zu seinen Jüngern: ‚Wer euch hört, der hört mich‘ [Lc 10,16]. Wenn ich nun viele Male zu Dir sende, und Du hörst mich nicht ein einziges Mal und kommst nicht zu mir, dass ich Dich für mein Anliegen gewönne, welchen Sinn hat es dann, dass Du überhaupt zu mir kommst?“ Oder die geheimnisvollen Worte des Johannesprologs, über deren Bedeutung Generationen von Theologen nachgedacht haben, gar nicht zu reden von Doktor Faustus’ ‚Geschrieben steht: ‚Im Anfang war das Wort!‘ Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort? Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen, ich muß es anders übersetzen.“³⁶ Dergleichen Skrupel plagten nicht den Mann aus Medamud im Berg von Jême. Für ihn bedeutet *das Wort war Gott* einfach: Was man versprochen hat, das muss man auch halten. So in Franges Brief an Lazarus (O.TT29 120): „Nachdem Deine Liebe zum Berg von Jême gekommen war, hatte ich Deine brüderliche Herrschaft gebeten: ‚Flicht mir einen kleinen Korb, der ein Angeion aufnehmen kann‘. *Du hast gesagt*: ‚Ich werde ihn herstellen‘. *In der Schrift steht geschrieben*: ‚Das Wort war Gott‘ [Joh 1,1]. So bitte ich Dich nun, dass Du ihn um Gottes und um des Heils Deiner Seele und Deiner Kinder willen *machst!* Lass Dich nichts anderes kümmern, sobald dieses Ostrakon in Deine Hände gelangt, stelle den Korb her und gib ihn David, [...] dass er ihn mir bringe: Hurtig, hurtig, damit der Herr Dich segnet!“ Dass dieses pragmatische Verständnis von Joh 1,1 und diese Pragmatik des Zitats nicht eine Idiosynkrasie des Frange ist, sondern von anderen Teilnehmern unserer Text-Gemeinschaft geteilt wird, zeigt der Brief eines Matthäus an einen Mose (O.TT29 652,12), in dem es heißt: „Sei so gut und sende es mir, damit ich es sehe und das Wort nicht zuschanden werde: ‚*Das Wort ist Gott*‘.“ Es ist in diesem Zusammenhang vielleicht nicht irrelevant, dass man Schutzbriefe (letters of safe conduct), deren wichtigste Klausel ein Ehrenwort des Ausstellers ist, als *logos mpnoute* bezeichnete.³⁷ In anderen Briefen des Frange ist der Gebrauch von Bibelworten mit oder ohne Zitateinleitung nicht so unmittelbar auf ein kommunikatives Ziel ausgerichtet, sondern dient eher dem Schmuck der Rede, wie wenn Frange einem Freund gesteht (O.TT29 14): „Es ist in der Schrift geschrieben: ‚Die Menschen sehen das Gesicht, Gott sieht das Herz‘, mit anderen Worten (**ΕΤΕ ΠΑΙ ΠΕ** *ete-pai pe*): Ich liebe Dich mehr als irgendeinen Menschen, der im Berg (von Jême) ist.“ Das Zitat aus 1Kg 16,7 dient hier der figurativen Andeutung dessen, was Frange sagen möchte und schließlich auch sagt. In Texten wie O.TT29 349 („Siehe, mein heiliger Bruder, ich habe zu ihm gesandt, und wenn er zu dir kommt, *empfänge ihn bei dir, welcher mein Herz ist*“ [Philemon 12]) oder O.TT29 165 („indem du mit ‚*der Welt, die vergehen wird samt allen Dingen ihn ihr*‘ [1Joh 2,17] gehst“) schließlich *zitiert* Frange nicht Bibelworte, sondern er *spricht mit Worten* der Bibel, wobei natürlich immer noch ein persuasives Moment impliziert sein

³⁵ S. u. Appendix, c).

³⁶ Faust I, Studierzimmer.

³⁷ W. C. Till, Koptische Schutzbriefe. Mit einem rechtsgeschichtlichen Beitrag von H. Liebesny, in: MDAIK 8 (1938), 71–146.

mag, wenn Frange seinem Briefpartner eine avisierte Person mit denselben Worten empfiehlt wie der Apostel Paulus seinen Gefährten, oder wenn er seine Warnung vor der Eitelkeit der Welt nicht mit eigenen, sondern mit Worten des Johannes formuliert.

4.2 Textzitate in den koptischen Rechtsurkunden aus Jême

Konnten wir am Beispiel der Frange-Korrespondenz die Referenz auf Texte der Bibel durch individuelle Agenten der Text-Gemeinschaft in privaten Diskursen beobachten, so möchte ich im letzten Punkt meines Beitrags den Rekurs auf Heilige Schriften im institutionellen, öffentlichen Diskurs thematisieren, wie er durch notarielle Urkunden privatrechtlichen Inhalts bezeugt wird.

In den koptischen Rechtsurkunden des 8. Jahrhunderts aus *Jême*³⁸ finden wir für unterschiedliche Geschäftstypen je spezifische Repertoires von Bibelworten entsprechend ihrer jeweiligen Funktion innerhalb des Geschäftsformulars.³⁹

So werden etwa alle Arten von Eigentumsübertragung – Kauf, Schenkung, Testament, Auseinandersetzungs-Urkunde – durch Strafklauseln gesichert, die dem Übertreter oder Anfechter der Urkunde nicht nur eine Konventionalstrafe in Form einer Geldbuße, sondern auch eine durch göttliche Autorität sanktionierte Strafe, die sog. *poena spiritualis*, androhen.

Für diese wird das Arsenal biblischer Strafen herangezogen, und der Urkundenübertreter wird alternativ (oder, wie im Beispiel P.KRU 106, additiv) mit den Flüchen des Deuteronomiums, der Stimme des endzeitlichen Richters über die Böcke zu seiner Linken, mit dem hässlichen Tod des Judas Iskariot, der Strafe des Ananias und der Sapphira oder ganz summarisch mit den Flüchen der Heiligen Schrift bedroht, wie im folgenden Beispiel:

P.KRU 106,194–203: „Erstens soll er keinerlei Nutzen haben, sondern die Flüche der Schrift sollen über ihn und all die Seinen kommen, und er soll unter dem Schrecken der Stimme sein, die im heiligen Evangelium spricht und sagt: ‚diese aber werden zu ewiger Strafe gehen‘ [Mt 25,46], weiterhin soll er dem (Eid beim) Vater, Sohn und heiligen Geist fremd sein, und er soll die Strafe des Judas Iskarios [Act 1,18] empfangen, der den Herrn überlieferte, und die Strafe des Ananias und der Sapphira, seiner Frau [Act 5,1]; außerdem soll er als Betrag des Bußgeldes der Gesetze und der zu jener Zeit herrschenden Autoritäten ein Pfund Gold entrichten.“

In bestimmten Urkundentypen, wie Testament und Schenkungsurkunde, sind den eigentlichen Geschäftsklauseln eine Präambel vor- oder Reflexionen eingeschaltet, in denen die Handlungsbegründung für das beurkundete Geschäft thematisiert ist. Diese Textteile bringen zum Ausdruck, dass die Motivation der Aussteller sich aus biblischen Ermahnungen oder Ermunterungen speist. In der Schenkung auf den Todesfall P.KRU 106 etwa berichtet die

38 W. E. Crum / G. Steindorff, *Koptische Rechtsurkunden des achten Jahrhunderts aus Djême (Theben)*, Leipzig 1912 (Repr. Leipzig 1971); vgl. A. Biedenkopf-Ziehner, *Koptische Schenkungsurkunden aus der Thebais*, GOF IV/41, Wiesbaden 2001; L. S. B. MacCoull, *Coptic Legal Documents. Law as Vernacular Text and Experience in Late Antique Egypt*, *Medieval and Renaissance Texts and Studies* 377, Arizona State University, Turnhout 2009; T. S. Richter, *Coptic Legal Documents*; W. C. Till, *Erbrechtliche Untersuchungen auf Grund der koptischen Urkunden*, SAWW 229/2. Abh., Wien 1954; W. C. Till, *Datierung und Prosopographie*; W. C. Till, *Die koptischen Rechtsurkunden aus Theben*.

39 Vgl. A. Biedenkopf-Ziehner, *Koptische Schenkungsurkunden aus der Thebais*, 43–46 und T. S. Richter, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden*, *Kanobos* 3, Leipzig 2002 (2. Aufl. Philippika 20, Wiesbaden 2008), 142–145.

Ausstellerin, wie Apostel-Worte ihr die Hoffnung auf ein göttliches Erbarmen für ihre arme Seele eingefloßt haben:

P.KRU 106,76–81: „wie die Zunge des Wohlgeruchs, der heilige Apostel Paulus, sagte: ‚Die Liebe fällt niemals‘ [1Kor 13,8], und ‚Die Gnade triumphiert über das Gericht‘ [Jak 2,13] ... ich erinnerte mich auch dessen, was unsere apostolischen Väter in den heiligen katholischen (Briefen) sagen: ‚Das Flehen des Gerechten ist sehr mächtig, und es wirkt‘ [Jak 5,16].“

Worte des Evangeliums überzeugten sie davon, dass ihre eigenen Habseligkeiten ein Gott gefälliges Opfer seien:

P.KRU 106,51–56: „Der gute, barmherzige Gott öffnete mein Herz, so dass ich mein ‚kleines, geringes Scherflein‘ aufwende – gemäß dem Wort meines Herrn, das er in den heiligen Evangelien [Mk 12,41–44; Lk 21,2–4] über die zwei Scherflein der Witwe sagte, die sie in den Opferstuhl warf – ... lediglich zwei Scherflein, doch der Herr freute sich über sie.“

Ist das Stiftungsgut derart biblisch ausgedeutet, so wird auch der Stiftungszweck, die *Prosphora*, das Totenopfer für die Stifterin, aus dem Stiftungsgut abzuzweigen, biblisch motiviert – es ist der Prediger Salomos, welcher der Stifterin diesen Ratschlag erteilt:

P.KRU 106, 93–95: „wie der weise Ekklesiast sagt: ‚Es gibt nichts Gutes außer dem, was der Mensch als Entgelt für seine Seele geben wird‘ [Qoh 2,14].“

In ähnlicher Weise werden in Testamenten biblische Zeugnisse über die Unvermeidlichkeit des Todesschicksals und über die Unvorhersehbarkeit der Todesstunde zitiert und zum Movens der Urkundenerrichtung erklärt (Tab. 6).

Gen 3,19	P.KRU 70,8f., ähnlich 66,9f., 68,25, 69,21 u. ö.:	nach dem Urteil, das Gott über unseren Vater Adam verhängte von Anbeginn: ‚Adam, Erde bist du, zur Erde wirst du zurückkehren‘
Hiob 7,6.16	P.KRU 65,1	‚mein Leben ist ein Hauch und ich bin nichtig in meinem Leben‘
Ps 38,5	P.KRU 106,59	wie der heilige Prophet sagte: ‚Belehre mich, Herr, über mein Ende‘
Ps 38,7	P.KRU 66,12	‚der Mensch geht dahin als ein Schemen, er sammelt und weiß nicht für wen er es sammelt‘
Ps 38,13	P.KRU 65,15 (ähnlich KRU 66,10f; KRU 70,9f; KRU 73,4; KRU 76,3f.)	wie der in Wahrheit Weise und der Vater Gottes nach dem [Fleisch], unser heiliger Vater David, gesagt hat: ‚Ich verweile auf Erden wie alle meine Väter‘
Ps 38,14	P.KRU 66,12	‚bevor ich gehe und nicht fortfahre zu sein‘
Ps 101,12	P.KRU 66,11/KRU 76,4	‚der Mensch ist wie ein Schatten, der sich geneigt hat‘
Ps 142,2	P.KRU 106,85f.	‚Kein Mensch existiert, der lebt und nicht gegen dich (Gott) sündigt, selbst wenn seine Lebenszeit ein einziger Tag ist‘
Qoh 8,8 (?)	P.KRU 74,14	‚die Kraft und die Macht sind nicht mit dem Menschen jemals, noch [...]‘, gemäß dem Wort des Ekklesiasten
Mt 24,42	KRU 106,97f.	‚Denn ihr wisst nicht, zu welcher Stunde der Herr des Hauses kommen wird‘
Mt 25,13	P.KRU 106,95–97 (ähnlich KRU 74,17)	wie unser Herr auch gesagt hat in den heiligen Evangelien: ‚Hütet euch, denn ihr kennt nicht den Tag noch die Stunde‘

Tab. 6: Bibelzitate in Präambeln von Testamenten (P.KRU 65–76) und einer Schenkung auf den Todesfall (P.KRU 106)

Der Entschluss der alttestamentlichen Protagonistin Anna, ihren Sohn Samuel dem Tempel Gottes zu weihen [1Sam 1–2], wird schließlich zum Prototyp der lokalen Praxis, männliche Kinder, die eine schwere Krankheit überlebt hatten, an das Phoibammon-Kloster von Deir el-Bahri zu schenken (Tab. 7).⁴⁰

P.KRU 89,25; 100,39	wir gingen zum ‚Haus des Herrn‘, wie darüber im Buch der Könige geschrieben steht
P.KRU 89,17–18; 100,30–32; ähnlich P.KRU 96,51–53	Der, der die Bitte der seligen Prophetin Anna, der Mutter des Propheten Samuel, gehört hat, erhörte auch uns.
P.KRU 85,30; ähnlich P.KRU 104,50–52	Und das geschieht nicht nur mir, sondern es ist seit der Zeit des Propheten Samuel geschehen, den seine Eltern an den Tempel des Herrn schenkten
P.KRU 89,23; 100,37–39	auch wenn wir nicht an das Maß der seligen Anna, der Prophetin und Mutter des Propheten, heranreichten

Tab. 7: Rekurs 1Sam 1–2 in Kindesschenkungen an das thebanische Phoibammönkloster (P.KRU 78–103)

An anderer Stelle habe ich die Bedeutung dieses biblischen Narrativs und hagiographischer Motive im Zusammenwirken von professioneller Schreib- und Schriftkundigkeit, medico-religiöser Pädiatrie und seelsorgerlicher Betreuung verzweifelter Eltern für die soziale Akzeptanz der Auflösung der elementaren familiären Bindung von Eltern und Kindern ausführlicher behandelt und resümiert: „Die der Kindesschekung vorangehende Kommunikation, die, wie mitunter in den Texten ausgeführt ist, in Aufhalten der Eltern und ihrer Kinder im Kloster, in Unterredungen und im Empfang der Sakramente bestand, mag so nach und nach eine *Aequilibrierung* zwischen der erlebten Welt der Eltern und der erzählten Welt der Hagiographie [...] herbeigeführt haben. So konnte schließlich die heile Textwelt der Narratio in die erlebte Welt der Tränen hinein ihre konsolidierende, reintegrierende, sinnstiftende Dynamik entfalten. Wenn die Aussteller der Kinderschenkungs-Urkunden – nennen wir sie, etwas modern, überforderte und entmutigte Eltern problematischer Kinder – in das Ich des wissenden Narrators der Kindesschekungs-Narratio einstimmt, sich so dessen Reflexionen und Erkenntnisse aneigneten, dann wurde nicht nur ihnen selbst, sondern – und dies erscheint nicht minder

⁴⁰ Zu den thebanischen Kindesschekungsurkunden vgl. A. Biedenkopf-Ziehner, Koptische Schenkungs-urkunden aus der Thebais; L. S. B. MacCoull, Child Donations and Child Saints in Coptic Egypt, in: East European Quarterly 13 (1979), 409–415; L. S. B. MacCoull, Documents, 157–162; A. Papaconstantinou, Θεῖα οἰκονομία. Les actes thébains de donation d’enfants ou la gestion monastique de la pénurie, in: V. Déroche (Hg.), Mélanges Gilbert Dagron, TravMem 14, Paris 2002, 511–526; A. Papaconstantinou, Notes sur les actes de donation d’enfant au monastère thébain de Saint Phoibammon in: JJP 32 (2002), 83–105; S. Schaten, Koptische Kinderschenkungsurkunden, in: BSAC 35 (1996), 129–139; T. S. Richter, What’s in a Story? Cultural Narratology and Coptic Child Donation Documents, in: JJP 35 (2005), 237–264; T. S. Richter, «...auch wenn wir nicht an das Maß der seligen Anna heranreichten...». Kindesschekungen an ein oberägyptisches Kloster im 8. Jh. n. Chr. und ihr narrativer Horizont, in: H.-W. Fischer-Elfert / T. S. Richter (Hgg.), Literatur und Religion im Alten Ägypten. Ein Symposium zu Ehren von Elke Blumenthal, AAWL 81/5, Leipzig / Stuttgart 2011, 164–198; A. Steinwenter, Kinderschenkungen an koptische Klöster, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 42 = Kanonistische Abtlg. 11 (1921), 175–207; H.-J. Thissen, Koptische Kinderschenkungsurkunden. Zur Hierodulie im christlichen Ägypten, in: Enchoria 14 (1986), 117–128; F. de Villenoisy, Les donations d’enfants à l’époque copte. Thèse soutenu à l’école du Louvre, le 11 février 1888, in: RevEg 6 (1888), 30–36; E. Wipszycka, Donation of Children, in: The Coptic Encyclopedia III (1991), 918f.

wesentlich – auch ihrer Umwelt ein Modell und eine Sprache gegeben, um ihr aus dem Gefüge akzeptierter Normen gefallenes Leben neu zu denken und neu zu formulieren.⁴¹

5. Schlussbemerkung

Die Konstitution der Text-Gemeinschaft des frühislamischen Theben beruht hauptsächlich auf biblischen Texten. Während deren Jahrhunderte vorausliegende Kanonisierung und ihr Status als *Heilige Schriften* signifikante Unterschiede zu altägyptischen Texten darstellen, besteht eine grundsätzliche Gemeinsamkeit im historischen Rezeptions-Geschehen und in den Perspektiven, die sich dabei für die Frage der Wirkung und Wahrnehmung von Texten ergeben.

Das private Briefdossier des Einsiedlermönchs Frange (O.TT29) ist durch seinen Umfang, durch die Individualität seiner Sprache und die Vielfalt seiner Themen eine wichtige Quelle für Fragen zur Mentalität der Einwohner des thebanischen Westufers in frühislamischer Zeit; unter diesem Gesichtspunkt ist auch seine historisch-individuelle Auswahl und Lektüre von Textziten ergiebig.

Am Gebrauch von Textziten in thebanischen Rechtsurkunden (P.KRU) wurde gezeigt, wie in einem öffentlichen Kommunikationsgeschehen literarische Narrative zu Mastererzählungen und Plots individueller Lebensgeschichten werden.

Appendix: Kontext von Bibelziten in O.TT29⁴²

a) Im Briefkontext mit Zitateinleitung

1Kg 16,7	O.TT29 14,13f.	Es ist in der Schrift geschrieben: ‚Die Menschen sehen das Gesicht an, Gott sieht das Herz an‘
Prov 13,13	O.TT29 45,5–7	Wie in der Schrift geschrieben ist: ‚Der, der eine Sache vernachlässigt, der wird vernachlässigt werden‘
Prov 19,17	O.TT29 636,11–12	denn es steht geschrieben: ‚Der, der sich eines Armen erbarmt, er gibt ein Darlehn gegen Zins bei Gott‘
Mt 7,2	O.TT29 168,2–4	[wie im Evangelium gesagt] ist: ‚Nach dem Maß, in dem ihr messt, wird Euch zugemessen werden‘
Mk 14,7	O.TT29 493,5–7	[der H]err hat gesagt im [Evangel]ium: ‚Die Ar[men sind bei] euch [alle]zeit‘
Lc 6,37	O.TT29 668,15	[wie] er gesagt hat: ‚Vergebt, [damit] euch vergeben [werde]‘
Lc 10,16	O.TT29 162,4–5	Der Herr sprach zu seinen Jüngern: ‚Wer euch hört, der hört mich‘

Joh 1,1	O.TT29 120,25; 652,12	In der Schrift ist geschrieben: ‚Das Wort war Gott‘
Joh 10,30	O.TT29 38,11	wie geschrieben ist: ‚Ich und mein Vater, wir sind eins‘
1Kor 1,31	O.TT29 174,5–7	es ist geschrieben: ‚wer sich rühmt, der möge sich im Herrn rühmen‘
1Kor 7,32	O.TT29 8,10–13	es steht so im Apostolos: ‚Ich möchte, dass Ihr sorglos werdet‘
2Kor 11,12	O.TT29 8,10–13	Es ist geschrieben: ‚Das, was ich tue, werde ich wieder tun‘

⁴¹ T. S. Richter, «...auch wenn wir nicht an das Maß der seligen Anna heranreichen...», 194; vgl. A. Papaconstantinou, *Θεῖα οἰκονομία*, und T. S. Richter, in: JJP 35 (2005), 237–264.

⁴² Vgl. A. Boud'hors / C. Heurtel, *Les ostraca coptes II*, 62.

Gal 6,2	O.TT29 774,2–4	Der Lehrer sagt: ‚Tragt einander die Lasten, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen‘
Phil 3,13	O.TT29 14,6–8	In der Schrift steht geschrieben: ‚Ich lasse hinter mir das, was vergangen ist, und strecke mich nach dem, was vor mir ist‘
1Thes 5,14	O.TT29 212,2	wie [der Apostel] Gottes gesagt hat: ‚Belehrt die Ungelehrten‘

b) Im Briefkontext als Anspielungen, Assoziationen, ohne Zitateinleitung

Ps 142,6(?)	O.TT29 186,9–10	wie ein dürstendes Land, das auf Wasser wartet, so schaue ich nach Dir
1Kg 16,7	O.TT29 568,8–11	Gott sieht allein die Herzen an, die Menschen aber sehen die Gesichter an
Joh 10,30	O.TT29 327,10–11	Ich und er, wir sind eins im Herrn
Philemon 12	O.TT29 349,10	empfange ihn, welcher mein Herz ist, bei dir
1Joh 2,17	O.TT29 165,8–11	die Welt, die vergehen wird samt allen Dingen ihn ihr

c) Im Kontext von Schreib- bzw. Kopierübungen

Ps 98,6	O.TT29 433,8–9; 434; 440,2–4	(zusammen mit Briefformeln und Silbenübungen):	Mose und Aaron, sie sind rein unter seinen Priestern
Mt 25,13 (gr)	O.TT29 751,68	(zusammen mit einem Zitat aus den Sententiae Menandri):	Seid wachsam, denn ihr kennt nicht den Tag, noch die Stunde
Joh 12,12	O.TT29 464	(zusammen mit Eigennamen und isolierten Wörtern):	die große Menge derer, die gehört hatten, das Jesus nach Jerusalem käme
2Tim 4,5	O.TT29 402,5–7	(zusammen mit einer Briefphrase und syllabierten Eigennamen):	Du aber, sei nüchtern in allem, sei duldsam, verrichte das Werk

d) ohne Kontext (reiner Bibeltext)

Ps 33,13–15 (gr)	O.TT29 748	Wer ist der Mensch, der das Leben liebt und gute Tage zu sehen liebt? Bewahre Deine Zunge vor Bösem und Deine Lippen vor falscher Rede! Meide das Böse und tue das Gute, suche Frieden und jage ihm nach!
Röm 14,10–13	O.TT29 220 (Hand des Frange)	Du aber, warum richtest Du deinen Bruder, und Du, warum verachtest Du Deinen Bruder? Wir werden nämlich alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen, wie geschrieben ist: ‚So wahr ich lebe, spricht der Herr, jedes Knie soll sich mir beugen und jede Zunge soll Gott preisen‘. Also wird ein jeder von uns Rechenschaft ablegen vor Gott. Lasst uns von jetzt an nicht mehr einander richten, sondern [...]

e) In unklarem Kontext

Phil 4,12	O.TT29 581,2–3	In jeder Sache bin ich getestet: Zu dürsten und zu hungern, Überfluss zu haben und Mangel zu leiden
2Tim 4,5	O.TT29 603,4–9	Du aber, sei nüchtern in allem, sei duldsam, verrichte das Werk des Verkündigers, vollende deinen Dienst

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: © Szépművészeti Múzeum Budapest

Literaturverzeichnis

- Bal, M., *Close Reading Today. From Narratology to Cultural Analysis*, in: W. Grünzweig / A. Solbach (Hgg.), *Grenzüberschreitungen. Narratologie im Kontext. Transcending Boundaries. Narratology in Context*, Tübingen 1999, 19–40.
- Bal, M., *Kulturanalyse*, Frankfurt a. M. 2002.
- Bal, M. (Hg.), *Narrative Theory. Critical Concepts in Literary and Cultural Studies*, London / New York 2004.
- Bal, M., *Narratology. Introduction to the Theory of Narrative*, Toronto / Buffalo / London 1985.
- Bal, M., *The Point of Narratology*, in: *Poetics Today* 11/4 (1990), 727–753.
- Beckh, T. / I. Eichner / S. Hodak, *Briefe aus der koptischen Vergangenheit. Zur Identifikation der Klosteranlage Deir el-Bachît in Theben-West*, in: *MDAIK* 67 (2011), 15–30.
- Behlmer, H., *Christian Use of Pharaonic Sacred Space in Western Thebes. The Case of TT 85 and 87*, in: P. F. Dorman / B. M. Bryan (Hg.), *Sacred Space and Sacred Function in Ancient Thebes. Occasional Proceedings of the Theban Workshop, SAOC 61*, Chicago 2007, 165–177.
- Behlmer, H., *Streiflichter auf die christliche Besiedlung Thebens – Koptische Ostraka aus dem Grab des Senneferi (TT 99)*, in: W. Beltz (Hg.), *Die koptische Kirche in den ersten drei islamischen Jahrhunderten*, HBO 36, Halle (Saale) 2003, 11–27.
- Biedenkopf-Ziehner, A., *Koptische Schenkungsurkunden aus der Thebais*, GOF IV/41, Wiesbaden 2001.
- Boud'hors, A., *L'apport de papyrus postérieurs à la conquête arabe pour la datation des ostraca cop-tes de la tombe TT29*, in: P. M. Sijpesteijn / L. Sundelin / S. Torallas Tovar / A. Zomeño (Hgg.), *From al-Andalus to Khurasan: Documents from the Medieval Muslim World, Islamic History and Civilization 66*, Leiden 2007, 115–129.
- Boud'hors, A., *Nouveaux témoignages sur les anachorètes coptes de la montagne thébaine: les ostraca de la tombe TT 29*, in: *Memoria de los Seminarios de Filología e Historia, Consejo Superior de Investigaciones Científicas s. n.* (2002), 153–155.
- Boud'hors, A., *Toujours honneur au grec? A propos d'un papyrus gréco-copte de la région thébaine*, in: A. Papaconstantinou (Hg.), *The Multilingual Experience in Egypt from the Ptolemies to the Abbasids*, Farnham / Ashgate 2010, 179–188.
- Boud'hors, A. / C. Heurtel, *Les ostraca coptes de la TT 29 I–II. Autour du moine Frangé*, *Études d'archéologie thébaine* 3, Brüssel 2010.
- Brakmann, H., *Die Kopten. Kirche Jesu Christi in Ägypten. Ihre Geschichte und Liturgie*, in: A. Gerhards / H. Brakmann (Hgg.), *Die koptische Kirche. Einführung in das ägyptische Christentum*, Stuttgart / Berlin / Köln 1994, 9–27 und 196–221.
- Burkard, G. / I. Eichner, *Zwischen pharaonischen Gräbern und Ruinen. Das Kloster Deir el-Bachit in Theben-West*, in: G. Dreyer / D. Polz (Hgg.), *Begegnung mit der Vergangenheit. 100 Jahre in Ägypten*, Deutsches Archäologisches Institut Kairo 1907–2007, Mainz 2007, 270–274.
- Burkard, G. / M. Mackensen / D. Polz, *Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten). Erster Vorbericht*, in: *MDAIK* 59 (2003), 41–65.
- Calament, F., *Correspondance inédite entre moines dans la montagne thébaine*, in: A. Boud'hors / J. Gascou / D. Vaillancourt (Hgg.), *Études coptes IX. Onzième journée d'études (Straßburg, 12.–14. Juni 2003)*, CBC 14, Paris 2006, 81–102.
- Calament, F., *Des murs et des poteries qui parlent*, in: *Le Monde de la Bible* n°177. Égypte. Sur la piste des moines du désert (Mai–Juni 2007), 38–41.
- Chudzik, P., *Preliminary Remarks on the Architecture of Theban Tomb 1152 at Sheikh Abd el-Gurna*, in: *PAM* 20 (2013), 193–198.
- Crum, W. E. / G. Steindorff, *Koptische Rechtsurkunden des achten Jahrhunderts aus Djème (Theben)*, Leipzig 1912 (Repr. Leipzig 1971).
- Delattre, A. / P. Heilporn (Hgg.), *“Et maintenant ce ne sont plus que des villages”. Thèbes et sa région aux époques hellénistique, romaine et byzantine, Actes du colloque tenu à Bruxelles les 2 et 3 décembre 2005*, Brüssel 2008.
- Delattre, A. / G. Lecuyot, / C. Thirard, *L'occupation chrétienne de la montagne thébaine. Première approche*, in: A. Boud'hors / C. Louis (Hgg.), *Études coptes X: Douzième journée d'études*, Lyon, 19–21 Mai 2005, CBC 16, Paris 2008, 123–135.

- de Villenoisy, F., Les donations d'enfants à l'époque copte. Thèse soutenu à l'école du Louvre, le 11 février 1888, in: *RevEg* 6 (1888), 30–36.
- Drioton, É., La discussion d'un moine anthropomorphite audien avec le Patriarche Théophile d'Alexandrie en l'année 399, in: *ROC Deuxième série* 10 [20] (1915–1917), 92–100 und 113–128.
- Eichner, I. / U. Fauerbach, Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten). Zweiter Vorbericht, in: *MDAIK* 61 (2005), 139–152.
- Fludernik, M., Beyond Structuralism in Narratology. Recent Developments and New Horizons in Narrative Theory, in: *Anglistik* 11/1 (2000), 83–96.
- Ginzburg, C., Der Käse und die Würmer. Die Welt eines Müllers um 1600. Aus dem Italienischen von Karl F. Hauber, Frankfurt a. M. 1979.
- Godlewski, W., Le monastère de St. Phoibammon, Deir el-Bahari V, Warschau 1986.
- Górecki, T., Archaeological Research in the Hermitage in Tomb 1152 in Sheikh Abd El-Gurna (West Thebes), in: *PAM* 20 (2011), 225–236.
- Górecki, T., Sheikh Abd el-Gurna. Coptic Hermitage, First Interim Report, in: *PAM* 15 (2004), 173–179.
- Górecki, T., Sheikh Abd el-Gurna (Hermitage in Tomb 1152). Preliminary Report, 2005, in: *PAM* 17 (2007), 263–274.
- Górecki, T., Sheikh Abd El-Gurna Hermitage in Tomb 1152 and Chapel in Tomb 1151, in: *PAM* 19 (2010), 297–303.
- Górecki, T., The Hermitage in Sheikh Abd El-Gurna (West Thebes). Excavations, Studies and Conservation in 2009 and 2010/2011, in: *PAM* 20 (2013), 171–192.
- Górecki, T. / E. Szpakowska, Sheikh Abd el-Gurna. Archaeological Activities in the Hermitage in Tomb 1152, in: *PAM* 18 (2008), 305–310.
- Henner, J., *Fragmenta liturgica coptica*. Editionen und Kommentar liturgischer Texte der koptischen Kirche des ersten Jahrtausends, Studien und Texte zu Antike und Christentum 5, Tübingen 2000.
- Heurtel, C., Les prédécesseurs de Frangé. L'occupation de TT29 au VIIe siècle, in: A. Boud'hors / C. Louis (Hgg.), *Études coptes X*. Douzième journée d'études (Lyon, 19–21 Mai 2005), *CBC* 16, Paris 2008, 167–178.
- Hilgert, M., 'Text-Anthropologie': Die Erforschung von Materialität und Präsenz des Geschriebenen als hermeneutische Strategie, in: *MDOG* 142 (2010), 87–126.
- Hölscher, U., The Excavation of Medinet Habu V: Post-Ramessid Remains, OIP 66, Chicago 1954.
- Iser, W., *Das Fiktive und das Imaginäre – Perspektiven Literarischer Anthropologie*, Frankfurt 1991.
- Iser, W., Fingieren als anthropologische Dimension der Literatur, *Konstanzer Universitätsreden* 175, Konstanz 1990.
- Kordowska, D., Conservation Work on Three Coptic Manuscripts from Sheikh Abd El-Gurna, in: *PAM* 18 (2008), 311–315.
- Krause, M., Das christliche Theben. Neuere Arbeiten und Funde, in: *BSAC* 24 (1982), 21–33.
- Lecuyot, G., La montagne thébaine à l'époque copte à travers ses vestiges archéologiques, in: A. Delattre / P. Heilporn (Hgg.), "Et maintenant ce ne sont plus que des villages". Thèbes et sa région aux époques hellénistique, romaine et byzantine. Actes du colloque tenu à Bruxelles les 2 et 3 décembre 2005, Brüssel 2008, 137–144.
- Loprieno, A., Defining Egyptian Literature. Ancient Texts and Modern Theories, in: A. Loprieno (Hg.), *Ancient Egyptian Literature. History and Forms*, PdÄ 10, Leiden 1996, 39–58.
- MacCoull, L. S. B., Child Donations and Child Saints in Coptic Egypt, in: *East European Quarterly* 13 (1979), 409–415.
- MacCoull, L. S. B., *Coptic Legal Documents. Law as Vernacular Text and Experience in Late Antique Egypt, Medieval and Renaissance Texts and Studies* 377, Arizona State University, Turnhout 2009.
- Moers, G. (Hg.), *Definitely: Egyptian Literature. Proceedings of the Symposium "Ancient Egyptian Literature: History and Forms"*, Los Angeles, March 24–26 1995, *LinAeg Studia Monographica* 2, Göttingen 1999.
- Moers, G., Der Spurensucher auf falscher Fährte. Überlieferungen zu den Voraussetzungen einer ägyptologischen Literaturwissenschaft, in: G. Burkard / A. Grimm / S. Schoske / A. Verbovsek (Hgg.), *Kon-Texte. Akten des Symposiums „Spurensuche – Altägypten im Spiegel seiner Texte“*, München 2.–4. Mai 2003, *ÄAT* 60, Wiesbaden 2004, 37–50.

- Moers, G., Fiktionalität und Intertextualität als Parameter ägyptologischer Literaturwissenschaft. Perspektiven und Grenzen der Anwendung zeitgenössischer Literaturtheorie, in: J. Assmann / E. Blumenthal (Hgg.), *Literatur und Politik im pharaonischen und prolemäischen Ägypten*. Vorträge der Tagung zum Gedenken an Georges Posener 5.–10. September 1996, BdE 127, Kairo 1999, 37–52.
- Moers, G., *Fingierte Welten in der ägyptischen Literatur des 2. Jahrtausends v. Chr. Grenzüberschreitung, Reisemotiv und Fiktionalität*, PdÄ 19, Leiden / Boston / Köln 2001.
- Nünning, A., *Towards a Cultural and Historical Narratology. A Survey of Diachronic Approaches, Concepts, and Research Projects*, in: B. Reitz / S. Rieuwerts (Hgg.), *Anglistentag 1999 Mainz: Proceedings*, Trier 2000, 345–373.
- Nünning, A. / V. Nünning (Hgg.), *Erzähltheorie transgenerisch, intermedial, interdisziplinär*, WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium 5, Trier 2002.
- Nünning, A. / V. Nünning (Hgg.), *Neue Ansätze in der Erzähltheorie*, WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium 4, Trier 2002.
- O'Connell, E. R., *Redefining the Monastic Desert*, in: *Bulletin of the American Research Center in Egypt* 191 (2007), 32–36.
- O'Connell, E. R., *Transforming Monumental Landscapes in Late Antique Egypt*, in: *Journal of Early Christian Studies* 15 (2007), 239–274.
- Orlandi, T., *Les papyrus coptes du Musée de Turin*, in: *Le Muséon* 77 (1974), 115–127.
- Papaconstantinou, A., *Notes sur les actes de donation d'enfant au monastère thébain de Saint Phoibammon*, in: *JJP* 32 (2002), 83–105.
- Papaconstantinou, A., *Θεῖα οἰκονομία. Les actes thébains de donation d'enfants ou la gestion monastique de la pénurie*, in: V. Déroche (Hg.), *Mélanges Gilbert Dagron*, TravMem 14, Paris 2002, 511–526.
- Polz, D. / I. Eichner, *The Necropolis of Dra' Abu el-Naga at Thebes*, in: *ASAE* 80 (2006), 299–310.
- Revillout, E., *La vie du bienheureux Aphou, évêque de Pemje (Oxyrinque)*, in: *RevEv* 3/1 (1883), 27–33.
- Richter, T. S., «...auch wenn wir nicht an das Maß der seligen Anna heranreichen...». Kinderschenkungen an ein oberägyptisches Kloster im 8. Jh. n. Chr. und ihr narrativer Horizont, in: H.-W. Fischer-Elfert / T. S. Richter (Hgg.), *Literatur und Religion im Alten Ägypten. Ein Symposium zu Ehren von Elke Blumenthal*, AAWL 81/5, Leipzig / Stuttgart 2011, 164–198.
- Richter, T. S., *Coptic Legal Documents, with Special Reference to the Theban Area*, in: G. Gabra / H. Takla (Hgg.), *Christianity and Monasticism in Upper Egypt II: Nag Hammadi – Esna*, Kairo 2010, 123–143.
- Richter, T. S., *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden*, Kanobos 3, Leipzig 2002 (2. Aufl. *Philippika* 20, Wiesbaden 2008), 142–145.
- Richter, T. S., *What's in a Story? Cultural Narratology and Coptic Child Donation Documents*, in: *JJP* 35 (2005), 237–264.
- Roeder, H., *Erzählen im Alten Ägypten. Vorüberlegungen zu einer Erzähltheorie zwischen Literaturwissenschaft und Altertumswissenschaft*, in: H. Roeder (Hg.), *Das Erzählen in frühen Hochkulturen. I. Der Fall Ägypten, Ägyptologie und Kulturwissenschaft* 1, München 2009, 15–54.
- Römer, C. E., *Ostraka mit christlichen Texten aus der Sammlung Flinders Petrie*, in: *ZPE* 145 (2003), 183–201.
- Römer, M., *Straßen–Menschen–Häuser. Zur Topographie des koptischen Djême*, in: *Enchoria* 29 (2004/5), 79–105.
- Schaten, S., *Koptische Kinderschenkungsurkunden*, in: *BSAC* 35 (1996), 129–139.
- Schmelz, G., *Kirchliche Amtsträger im spätantiken Ägypten nach den Aussagen der griechischen und koptischen Papyri und Ostraka*, APF Beihefte 13, München / Leipzig 2002, 48–58.
- Steinwenter, A., *Die Ordinationsbitten koptischer Kleriker*, in: *Aegyptus* 11 (1930/31), 29–34.
- Steinwenter, A., *Kinderschenkungen an koptische Klöster*, in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* 42 = *Kanonistische Abtlg.* 11 (1921), 175–207.
- Suhr, C., *Zum fiktiven Erzähler in der ägyptischen Literatur*, in: G. Moers (Hg.), *Definitely: Egyptian Literature. Proceedings of the Symposium "Ancient Egyptian Literature: History and Forms"*, Los Angeles, March 24–26 1995, *LingAeg Studia Monographica* 2, Göttingen 1999, 91–129.
- Thissen, H.-J., *Koptische Kinderschenkungsurkunden. Zur Hierodulie im christlichen Ägypten*, in: *Enchoria* 14 (1986), 117–128.
- Thommée, A., *The Gurna Manuscripts (Hermitage in MMA 1152), Conservation Report, 2010*, in: *PAM* 20 (2013), 199–208.

- Till, W. C., *Datierung und Prosopographie der koptischen Urkunden aus Theben*, SAWW 240/1, Wien 1962.
- Till, W. C., *Die koptischen Ostraka der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek*, Graz / Wien / Köln 1960.
- Till, W. C., *Die koptischen Rechtsurkunden aus Theben*, SAWW 244/3, Wien 1964.
- Till, W. C., *Erbrechtliche Untersuchungen auf Grund der koptischen Urkunden*, SAWW 229/ 2. Abhg., Wien 1954.
- Till, W. C., *Koptische Schutzbriefe*. Mit einem rechtsgeschichtlichen Beitrag von H. Liebesny, in: MDAIK 8 (1938), 71–146.
- Wickham, C., *Framing the Middle Ages*, Oxford 2005.
- Wilfong, T. G., *Western Thebes in the Seventh and Eighth Centuries*. A Bibliographical Survey of Jême and its Surroundings, in: *BASP* 26 (1989), 89–145.
- Wilfong, T. G., *Women of Jême*. Lives in a Coptic Town in Late Antique Egypt, Ann Arbor 2002.
- Winlock, H. E. / W. E. Crum, *The Monastery of Epiphanius at Thebes*, PMMA 4, New York 1926.
- Wipszycka, E., *Donation of Children*, in: *The Coptic Encyclopedia III* (1991), 918–919.
- Zanetti, U., *Les lectionnaires coptes*, in: *La lecture liturgique des Épitres catholiques dans l'Église ancienne*, Histoire du texte biblique 1, Lausanne 1996, 141–190.

Online

- Delattre, A., *Brussels Coptic Database* (<http://dev.ulb.ac.be/philo/bad/copte/baseuk.php?page=accueiluk>), 9.9.2014.

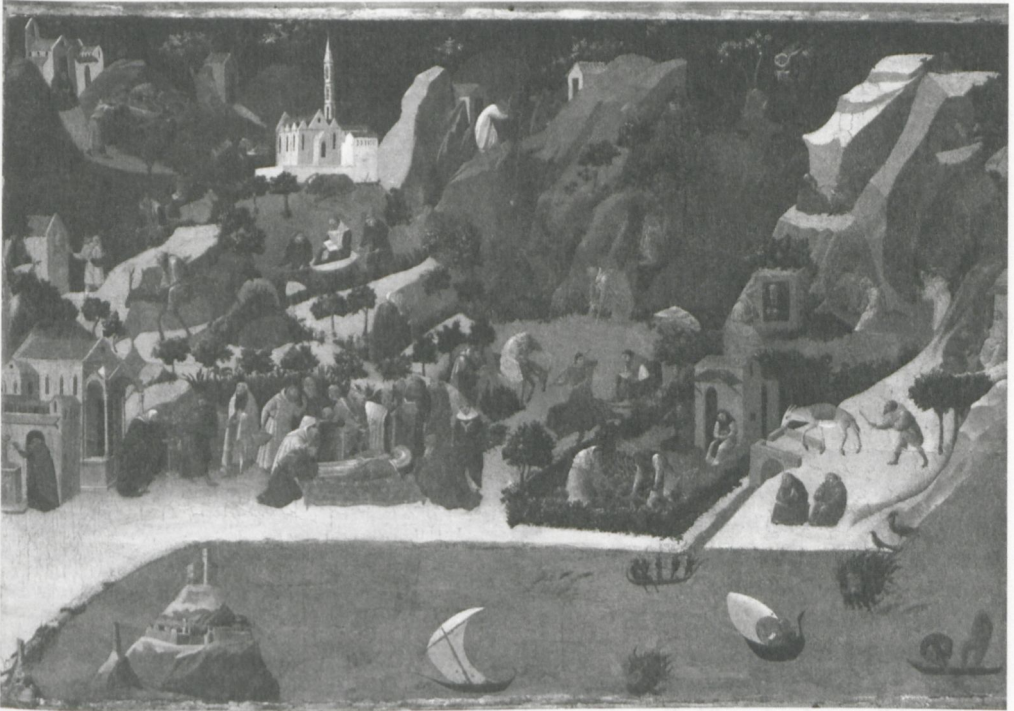


Abb. 1: Das Leben der heiligen Anachoreten in der Thebais.
Kopie nach einem Werk des Beato Angelico um 1420.